

prager frühlings

* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

Leseprobe:

prager frühlings online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
 oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf
 Droste, Antonio Negri und vielen Anderen.

007

Euro-Bond jagt Dr. No

Letzte Absprachen mit
 Miss Money Penny zur
 Rettung Europas treffen
 Lukas Oberdorfer,
 Elena Papadopoulou und
 Andreas Hallbauer.

Affentanz um Nahost

**Nichts sehen, nichts hören, laut brüllen –
 geht die Linke über den Jordan?**

Mit angenehm niedriger Dezibel-Zahl antworten Andrej Hermlin,
 Petra Pau, Katharina König, Kathrin Vogler, Peter Ullrich,
 Sergey Lagodinsky und Yossi Gurvitz.

Die entscheidende Schlacht
wird im Nahen Osten
nicht mehr
zwischen Juden und Arabern
oder
zwischen Israelis und Palästinensern
ausgefochten.

Stattdessen
geht es um den Kampf
gegen die gewalttätigen Eiferer
auf beiden Seiten –
jene Eiferer,
die den israelisch-arabischen Konflikt brauchen,
um
hier wie dort
zu bewahren,
was sie als ihre „Identität“ betrachten.

Amos Oz

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling ist vorbei. Dunkle Wolken ziehen auf am Horizont der deutschen Linken. Die „junge Welt“ bedankt sich für 28 Jahre Mauer, Stasi und FKK-Kultur. Ebenda erscheint die neue Ausgabe unseres Magazins, und das gleich noch mit einem No-Go wie Evergreen linker Streitkultur. Nichts hören, nichts sehen, aber laut brüllen. Kurz: Schwerpunkt unserer Ausgabe ist die Haltung der deutschen Linken zum Nahostkonflikt.

Nichts hören, nichts sehen. Trotz intensiver Arbeit der deutschen Linken am zwingenden Zwang des eigenen Arguments bleibt der Sieg im Nahen Osten aus. Wähle die Waffen – nehme die moralische Überlegenheit. Oder gleich das Sturmgewehr? Taten sagen mehr als tausend Worte: 1976 entführte die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) gemeinsam mit deutschen Linken ein Flugzeug nach Uganda, ließ sich vom dortigen Diktator Idi Amin feiern, ehe sie zur Befreiungstat schritt: Alle jüdischen Fluggäste wurden abgesondert und als Geiseln genommen, um sie gegen eingesperrte TerroristInnen aus RAF und „Bewegung 2. Juni“ auszutauschen. Mehrere jüdische Geiseln starben. Sturmgewehr unbeirrt voraus: Im September 2010 interviewten Stalins „junge Welt“-Erben ein führendes PFLP-Mitglied mit den Worten „Das Gerede vom Frieden ist nur leeres Geschwätz“. Worte sagen mehr als tausend Taten.

Laut brüllen. Das sollte die deutsche Linke manchmal lieber lassen. Wir haben deshalb versucht, leiser zu sprechen und verschiedene Sichtweisen zu Wort kommen zu lassen. Denn eine Entgegnung sagt mehr als tausend eigene Worte. Und wer zum Nahost-Konflikt schweigt, ist mitunter nur unsicher, so Peter Ullrich in seinem Beitrag. Kathrin Vogler und Katharina König, beide LINKE-Mandatsträgerinnen, reflektieren Peter Ullrichs Ansicht, dass die deutsche Linke sich im Nahostkonflikt über-identifiziert. Damit das Schweigen nicht dauerhaft ist, haben wir wieder Argumente und Thesen zum Schwerpunkt zusammengestellt.

Ein abgesagtes Streitgespräch sagt mehr als tausend Worte: Wir luden sie ein, und sie stritten miteinander, Andrej Hermlin und eine linke Bundestagsabgeordnete, Teilnehmerin der Gaza-Flotte 2010. Das Gespräch war im Kasten, Wort und Widerwort sauber dokumentiert, da kam der Befehl zum Rückzug aufs sichere Frauendeck: Der Sieg im Interview-Volkskrieg ist nicht erzielt worden, also gibt es keine Autorisierung des Gesagten. Zurück blieb eine konsternierte Redaktion und ein Streitgespräch ohne Entgegnung. Keine Entgegnung sagt mehr als tausend Worte.

Die rechten Leute von links, die wie „junge Welt“ an Ahmadinedschads Holocaustleugnung allenfalls zu bemängeln hatten, dass dieser wohl „wenig Ahnung von europäischer Geschichte“ habe, werden diese Ausgabe angewidert zur Seite legen. Das ist okay. Sollen sie es weiterhin tun: Nichts hören, nichts lesen, laut brüllen. Allen anderen, den Zuhörenden, den Lesenden, den Leisen, Unsicheren, wünschen wir dagegen viel Spaß beim Lesen.

inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Antisemitismus und Nahostkonflikt

- 04 Gretchenfrage
Wie hältst du`s mit Israel?
- 06 Peace is not a Four-Letter-Word
Redaktionsthesen zum Schwerpunkt
- 11 Ich weiß, in welchem Land ich lebe ...
Gespräch mit Andrej Hermlin
- 16 **Stefan Gerbing:** Fragen an Sender Jerewan
Antisemitismusvorwurf und Nahostkonflikt
- 17 Blicke in den Abgrund
Stellungnahmen der anderen Art zum Nahostkonflikt
- 18 **Peter Ullrich:** Wer schweigt, ist vielleicht nur unsicher
Kommentar zum Problem der linken Überidentifikation
- 20 **Kathrin Vogler:** Was der Nahostkonflikt nicht braucht
Replik auf Peter Ullrich I
- 21 **Katharina König:** Wer schweigt, weicht aus
Replik auf Peter Ullrich II
- 23 **Kolja Möller:** Für Marx21!
Neues aus dem Linkenstadl
- 25 Nahost-Quartett
Endlich mal emanzipatorisch zocken!
- 26 Beliebte Vorurteile in der Antisemitismusdebatte
prager frühling widerlegt
- 28 Eine deutsche Angelegenheit
Interview mit Angelika Timm vom RLS-Büro in Tel Aviv
- 30 **Yossi Gurvitz:** Trennungszeit
Kommentar eines israelischen Bloggers

Feminismen

- 32 **Katja Kipping und Kolja Möller:** Für ein neues Zeitregime!
Irrwege und Auswege im zeitgenössischen Feminismus
- 34 **Lena Kreck:** Ein Mann seiner Zeit
Vom nicht-feministischen Abendroth ins feministische Morgenrot

Europa

- 37 **Lukas Oberndorfer:** Syntagma, Puerta del Sol, Tottenham
Autoritäre Wende und Gespenster des Politischen in Europa
- 40 **Andreas Hallbauer:** New Deal für Europa
Linke Intervention in Krisenzeiten
- 42 **Elena Papadopoulos:** Schritte nach vorne
Die griechische Linke auf dem Syntagma-Platz

Leckerbissen

- 44 **Lena Kreck:** Kaltland
Rezension eines Sammelbands
- 45 **Karsten Krampitz:** Schöne junge Welt
Auszug aus dem Buch Kaltland
- 46 Nicht nur ein Thema für Nerds
Ansgar Oberholz im Interview
- 48 IN&OUT
- 49 Bratwurst adieu!
Europa in aller Munde
- 50 Wie nahost bist du?
Der prager-frühling-Test
- 54 Theater partizipativ
Interview über das Theater der Unterdrückten

wer schweigt, ist vielleicht nur unsicher

Kommentar zum Problem der linken Überidentifikation



Peter Ullrich

ist Soziologe und Kulturwissenschaftler. 2008 veröffentlichte er eine Studie über linke Nahost- und Antisemitismuskurse in Deutschland und Großbritannien. Eine ausführliche Version seines Beitrags ist im Internet unter www.prager-fruehling-magazin.de zu finden.

Die Antisemitismus-Linkspartei-Debatte hatte sich schon beruhigt, da legte Samuel Salzborn in der *Jungle World* (Nr. 30/2011) nach: „Wer schweigt, stimmt zu.“ Das ist falsch. Die Ausgabe machte wieder einmal mit einem witzigen Titelblatt auf („Zwei Parteien-Lösung vor dem Durchbruch“). Doch im Innern verteidigte Samuel Salzborn, ein Verfasser der Studie, in der der Linken ein konsensueller antizionistischer Antisemitismus vorgeworfen wird, mit allem Ernst seine Positionen. Verschiedene Kritiker_innen hatten angemerkt, dass wohl nur eine Minderheit „ständig ihre Israelfeindschaft kundtut“ (ebd. S. 3). Aus Sicht der Politikwissenschaft, so Salzborn, zählten (divergierende) Meinungen von Parteimitgliedern aber nicht, wenn sie sich nicht in Taten (gegen den Antizionismus) äußerten. Es gelte: „Wer schweigt, stimmt zu.“ Doch ist diese These haltbar?

Salzborn weist seinen Kritiker_innen zwar Fehler nach, doch die Auseinandersetzung mit den eigentlichen Gegenargumenten wird umgangen. Wieder einmal – und dies scheint mir konstitutiv für die Diskussion – wird mit identifikatorischem Beharren die Chance auf Beteiligung an einem kollektiven Diskussionsprozess verspielt.

Kritiklose Überidentifikation

Die Verfasser der Studie und die be-

„Salzborn weist seinen Kritikern zwar Fehler nach, doch die Auseinandersetzung mit den eigentlichen Gegenargumenten wird umgangen.“

„Wer schweigt, stimmt nicht unbedingt zu, sondern schweigt bspw. auch aufgrund von inhaltlicher Ambiguität.“

richtenden Medien legen einerseits den Finger in eine Wunde, die dringend der weiteren kritischen Erörterung bedarf, indem sie darauf hinweisen, dass auch Linke nicht vor Antisemitismus gefeit sind und dass Antisemitismus von links sich in Gestalt des Antizionismus materialisieren kann. Dies haben Autoren wie T. Haury, K. Holz oder M. Kloke für die Geschichte der insbesondere anti-imperialistischen Linken nicht nur in Deutschland nachgewiesen. In meiner eigenen Arbeit („Die Linke, Israel und Palästina“, Berlin 2008) habe ich untersucht, wie der Israel-Palästina-Konflikt, aber auch andere Ereignisse wie der Irakkrieg zu Katalysatoren einer Radikalisierung von Positionen werden können, in denen die Identifikation mit Konfliktakteuren in eine Überidentifikation umschlagen kann. Diese ist gekennzeichnet durch die Verwischung der Grenzen zwischen sich selbst und einer identifizierten Opfergruppe sowie die kritiklose Unterstützung dieser Seite und die ebenso homogenisierende Ablehnung der jeweiligen anderen Seite, was bis hin zu antisemitischen und rassistischen Differenzkonstruktionen reichen kann und damit zum Aufgeben des linken Universalismus. Ausgehend von einem in der Geschichte der Linken weit zurückreichenden zionismuskritischen Bias, kommt es zu solchen Positionen nicht zuletzt in der Palästina-Solidaritätsbewegung. Zu Recht wird Teilen der Linken daher eine Israel-Obsession vorgeworfen.

Diese kann sich in Solidarierungen mit der Hamas äußern – trotz deren Antisemitismus (der dann bestritten oder bagatellisiert wird) und ihrer Mordanschläge. Sie zeigt sich in einer mangelnden historischen Sensibilität, die die moralischen Imperative und spezifischen, insbesondere jüdischen Befindlichkeiten, die von der Shoah ausgehen, ignoriert. Sie zeigt sich in einer Dämonisierung Israels und in Verschwörungstheorien.

Selektive Aufmerksamkeit mit jüdischem Opferstatus

Ein großer Teil der Autor_innen, die sich mit dieser Obsession in kritischer Absicht befassen, ist jedoch selbst Produkt eines solchen Prozesses sukzessiver Radikalisierung der Identifikation mit einer Opfergruppe. Nur, dass sich die antideutschen/proisraelischen Positionen aus einer Kritik des linken Antisemitismus heraus gebildet haben und entsprechend die Annahme eines jüdischen Opferstatus für sie konstitutiv und im Verlaufe der 90er Jahre obsessiv wurde. Hauptmerkmal solcher identifikatorischer Positionierungen ist der andauernde Versuch, Ambivalenzen einseitig aufzulösen, was sich u.a. in selektiver Aufmerksamkeit niederschlägt. Und so erklärt sich, dass Antisemitismuskritiker_innen in einer Boykottforderung nur den diskursiven Anschluss an den nationalsozialistischen Judenboykott sehen können (und ihn entsprechend als antisemitisch denunzieren). Sie überlegen nicht, ob der Boykottgedanke aus einer anderen Perspektive betrachtet (Israel hält die palästinensischen Gebiete völkerrechtswidrig mit einer unerträglichen Politik besetzt) nicht auch verständlicher sein könnte. Auch dies gelingt nur durch die Auflösung einer Ambivalenz der Hamas (die eine in ziemlich jeder Hinsicht reaktionäre Orga-

nisation ist und doch auch Ausdruck der palästinensischen Besatzungserfahrung). Indem der Antisemitismus, den es unbestritten im palästinensischen Widerstand gibt, nicht als ein, sondern als das konstitutive Moment ausgemacht wird, kann Israel in dieser Konzeption v.a. Opfer bleiben, trotz seiner militärisch, politisch und wirtschaftlich klaren Überlegenheit.

Selektive Beispielwahl ohne methodische Klarheit

Solcherart verfestigte Wahrnehmungsmuster ermöglichen es Autoren wie Salzborn und Voigt, einen antisemitischen Konsens zu unterstellen, obwohl zwei gewichtige Gründe dagegen sprechen. Zum ersten ist, wie das Boykottbeispiel zeigt, kaum eines der kursierenden Kriterien dafür, wo Israelkritik und Antizionismus in Antisemitismus umschlagen, ein eindeutiger Indikator, sondern meist Ausdruck einer Grauzone. Einer Grauzone, in der linke Positionierungen nach rechts anschlussfähig werden können – in Abhängigkeit von den Motiven der Akteure, den diskursiven Kontexten und Rezeptionsmöglichkeiten. Zum zweiten nehmen sie unzulässige Generalisierungen vor. Deren Unzulässigkeit resultiert aber nicht, wie Salzborn unterstellt, aus einem positivistischen Wissenschaftsverständnis oder einer quantitativen Methodolo-

„Die Schweigenden sind angesichts der aktuellen Debatte tatsächlich gefordert, ihre Ambivalenz in programmatische Beschlüsse und aktive, post-identitäre Politik umzusetzen.“

gie, sondern daraus, dass die Autoren ohne methodische Aussagen zum Vorgehen und der Beispielauswahl zu ihrer These passende Einzelbelege aufführen (allerdings auch wichtige Kontextinformationen unterschlagen) und viele nicht passende (bspw. zur gegensätzlichen Beschlusslage der Partei) verschweigen oder bagatellisieren.

Mut zur programmatischen Ambivalenz

Meine eigenen (im Übrigen auch der qualitativen Methodologie verpflichteten) Untersuchungen zeigen jedenfalls deutlich eines: wer schweigt, stimmt nicht unbedingt zu, sondern schweigt bspw. auch aufgrund von Diffamierungserfahrungen nach Äußerungen zur Thematik oder aufgrund von inhaltlicher Ambiguität. Manche verweigert sich einer deutlichen Positionierung, weil die Komplexität des Feldes leichtfertiges Parteiengreifen oder Aburteilen verbietet oder weil die Diskussion angesichts gänzlich anderer politischer Prioritäten als Nebenschauplatz begriffen wird. Würde Nichtübereinstimmung in einem Issue, wie Salzborns Argumentation nahelegt, die Notwendigkeit des Parteiaustritts implizieren, wäre keine politische Organisation möglich. Aber zum ex-post-Beweis sind die Schweigenden angesichts der aktuellen Debatte tatsächlich gefordert, ihre Ambivalenz in programmatische Beschlüsse und aktive, post-identitäre Politik umzusetzen.

prager frühling

Magazin für Freiheit und Sozialismus

Herausgeber:

Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.
c/o RA Schindler, Fischerinsel 10, 10179 Berlin

Redaktion:

Katja Kipping, Lena Kreck (verantwortlich im Sinne des Presserechts), Stefan Gerbing, Thomas Lohmeier, Kolja Möller, Jörg Schindler, Laszlo Strzoda

Adresse:

Redaktion prager frühling, c/o RA Schindler,
Fischerinsel 10, 10179 Berlin
Telefon: +49 30 2067 1609
Fax: +49 30 2067 1622
Mail: info@prager-fruehling-magazin.de
Web: www.prager-fruehling-magazin.de

Gestaltung:

Berliner Botschaft –
Gesellschaft für Kommunikation mbH

Druck:

Druckerei Conrad GmbH

Bilder:

Titelmodell: Lena, Sophie und Anja
Titelfoto: Lena Kreck
Praktikantin: Danny Butter
Alle weiteren FotoautorInnen siehe Bildnachweise

Verlag:

VSA: Verlag,
St. Georgs Kirchhof 6,
20099 Hamburg
Telefon: +49 40 28095277-0
Fax: +49 40 28095277-50
Mail: prager_fruehling@vsa-verlag.de
Web: www.vsa-verlag.de

Abonnement:

Das Magazin prager frühling erscheint mit drei Ausgaben im Jahr (Februar, Juni, Oktober) im VSA-Verlag mit ca. 60 Seiten je Ausgabe.

Bezugsbedingungen:

Einzelheft: 5 €, Jahresabonnement: 15 €, Soli-Abonnement: mindestens 30 €, Auslandsabonnement: 22 €

Einzelheft- und Abonnementsbestellungen gehen direkt an den Verlag, Zahlungen für beides bitte nur nach Erhalt der Hefte und der Rechnungsstellung seitens des Verlags unter Angabe von Rechnungsnummer und -datum. Abbestellungen mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres.

Spenden:

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins: Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V., Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00

Selbstverständnis:

prager frühling ist ein linkes Magazin – nicht gebunden an die Partei DIE LINKE, doch ihr durchaus verbunden. Deshalb begleiten wir die Politik der LINKEN kritisch und solidarisch. Genauso wollen wir der gesellschaftlichen wie kulturellen Linken Raum bieten. Unser Ziel ist es, Orte und Akteur_innen zu identifizieren (seien sie parteigebunden oder nicht), mit denen Hand in Hand in Richtung emanzipatorischer Gesellschaft getanzet werden kann.

ISSN 1866-5764

Bildnachweise

Alexander Haas: 29 (Pöhrle), 36 (Europa), 36 (Neu), 56 (Rahmen), Hjalmar Jorge Joffe-Eichhorn: 54 (Porträt), Gruppe, Ganovin/photocase.com: 43 (Säulen), Yeassi Gurvitz: 30 (Porträt), Andreas Hallbauer: 40 (Porträt), G. U. Hauth: 11, 13 (Hermelin), Karsten Krampitz: 45 (Porträt), Lena Kreck: Gayer, 16 (Gerbing), 24, 33 (Möller), 34 (Porträt), 42 (Speiser), Sergej Lagodinsky: 05 (Porträt), LINKSFRAKTION im Bundestag: 20 (Vogel), Manun/photocase.com: 47 (Tafel), Ansgar Oberholz: 36 (Porträt), Lucas Oberdorfer: 37 (Porträt), Elana Papadopoulou: 43 (Porträt), Petra Pau: 05 (Porträt), Ido Porat: 04 (Porträt), Padram Shahyar: 05 (Porträt), Christian Stiering: 04 (Porträt), Peter Ullrich: 18 (Porträt)

Folgende Bilder sind unter Creative Commons-Lizenzen veröffentlicht: AhoyPulloy: 41 (Besucher) CC BY-SA 2.0, Alupus: 04, 21 (König) CC BY-SA 3.0, BenedictV: 39 (Lampen), 52 (Graffiti) CC BY 2.0, Bildbunt: 17 (Struktur) CC BY-NC-SA 2.0, Gregor Schlatte: U2 (Mauer), 55 (Frau) CC BY-NC-SA 2.0, Dominic Simpson: 48 (Licht) CC BY 2.0, X10: 07 (Nase), 09 (Wandbild), 15 (Tape), 22 (Schirm) Alle CC BY-NC 2.0

VSA: Marx und anderes nachlesen!

Internationalismus als Programm: www.vsa-verlag.de



392 Seiten | € 24.80
ISBN 978-3-89965-415-8
Ein Glücksfall für die Marx-Rezeption im 21. Jahrhundert.



360 Seiten | € 29.80
ISBN 978-3-89965-403-5
Neue Themen und internationale Autoren zum »Kapital«.



180 Seiten | € 12.80
ISBN 978-3-89965-485-1
Eine empirische Analyse der konkreten Krisenereignisse.



144 Seiten | € 10.80
ISBN 978-3-89965-482-0
Konstruktionsfehler der EU und Alternativen dazu.



88 Seiten | € 8.80
ISBN 978-3-89965-460-8
Eine internationalistische Position zum Nahostkonflikt.



AttacBasisTexte 35
96 Seiten | € 6.50
ISBN 978-3-89965-399-1
Ein eigenständiges Globalisierungsmodell.



320 Seiten | € 29.80
ISBN 978-3-89965-489-9
Gewerkschaftliche Revitalisierung ist möglich – auch für prekär Beschäftigte.



288 Seiten | € 19.80
ISBN 978-3-89965-395-3
Internationale Ansätze für eine (Re)Politisierung der Stadtentwicklung.



192 Seiten | € 14.80
ISBN 978-3-89965-471-4
Wachsende Kluft: Wohlstand und Armut in der Metropole



108 S. | Farbfotos | € 10.80
ISBN 978-3-89965-472-1
Streifzüge durch das Hamburger Szeneviertel.



488 Seiten | € 29.80
ISBN 978-3-89965-461-5
Analyse der Studentischen Proteste in Jugoslawien '68.



256 Seiten | € 14.80
ISBN 978-3-89965-475-2
Führung heißt auch: Gesunde Arbeit gestalten.



144 Seiten | € 12.80
ISBN 978-3-89965-493-6
Kritische Würdigung des Arbeitsmediziners H. Valentin



monatlich 64 Seiten + jeden 2. Monat ein Supplement.
Abo: 62,- € (erm.: 44,- €);
3 Hefte als Probeabo: 10,- €.
Brandaktuelle Kommentare & Analysen auf der Website: www.sozialismus.de

WISSEN Eine linke Denkwerkstatt:

Workshops, Seminare, gesellschaftspolitische Foren und sozialwissenschaftliche Studien organisiert die **WISSEN**schaftliche Vereinigung für Kapitalismusanalyse und Gesellschaftskritik. Wir wollen Gegenöffentlichkeit herstellen, uns wissenschaftlich, politisch, publizistisch einmischen. Auch dadurch, dass wir die Zusammenarbeit und Verständigung der zivilgesellschaftlichen und politischen Linken fördern: www.wissentransfer.info

4x jährlich: **LUXEMBURG**, Gesellschaftsanalyse und linke Praxis; mehr unter: www.zeitschrift-LUXEMBURG.de
3x jährlich: **prager frühling**, das aktuelle Heft halten Sie in der Hand, mehr unter www.prager-fruehling-magazin.de
2x jährlich: **transform!**, eine Zeitschrift der europäischen Linken: www.transform-network.org

VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, D-20099 Hamburg, Tel. 040/28 09 52 77-10, Fax 040/28 09 52 77-50, info@vsa-verlag.de

Anzeige

Bei Abschluss eines Jahresabos erhalten Sie eines der folgenden Bücher als Prämie:



Negri, Antonio/ Scelsi, Raf Valvola: Goodbye Mr. Socialism: Das Ungeheuer und die globale Linke.

Eingängig und mit großem Nachdruck, doch nie dogmatisch, entfaltet Antonio Negri

seine theoretischen Prämissen wie seine politische Kritik.



Droste, Wiglaf: Im Sparadies der Friseure: Eine kleine Sprachkritik.

Sprachkritik ist en vogue in Deutschland. Dass man auch in kernseifenem Deutsch

rasserein idiotisch sprechen kann, beweisen die Angehörigen der Sprachschutzstaffeln selbst am besten, sobald sie den Mund auf tun und in ihren Medien das Glatteis der freien Rede betreten.



Pohrt, Wolfgang: Theorie des Gebrauchswerts: Über die Vergänglichkeit der historischen Voraussetzungen, unter denen allein das Kapital Gebrauchswert setzt.

Eine Gesellschaftstheorie, die vom Verschwinden des Gebrauchswerts und davon handelt, warum das Kapital keine nützlichen Dinge mehr produziert, was weniger an den Dingen selbst, als vielmehr am Verhältnis der Menschen zu den Dingen liegt.

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr. Am besten gleich jetzt abonnieren!

- Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.
- Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ € (mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.
- Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name _____

Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

E-Mail _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen. Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum _____

Unterschrift _____

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum und Unterschrift

12

prager frühling



NR. 12 ERSCHEINT IM FEBRUAR 2012

prager frühling

* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 11/Oktober 2011, 5 Euro

www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.

Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00